

## Reminiszere

so heißt der zweite Sonntag in der Passionszeit. Sein Name kommt vom Leitvers des Wochenpsalms. Der Leitvers ist ein Vers, der sich mehrfach während des Psalmgebetes wiederholt. In Ps 25, 6 heißt es: „Gedenke (lateinisch: reminiscere), Herr, an deine Barmherzigkeit.“

Dieser Sonntag nimmt das Verhältnis zwischen Gott und Mensch in den Blick.



## Weinberglied

Der Prophet Jesaja singt ein Lied (Jes 5, 1-7). Die ersten Worte, Freund und Weinberg, erinnern an das Hohelied Salomos und lassen ein Liebeslied erwarten. Doch was dann kommt, ist alles andere als ein Liebeslied: Ein Weingärtner hat ein gutes und fruchtba-

res Stück Land auf einem Hügel. Darauf will er einen Weinberg anlegen. Er freut sich schon auf den guten Wein und scheut weder Mühe noch Arbeit. Er liest die großen Steine ab, baut eine Mauer und pflanzt eine Hecke zum Schutz vor Tieren. Er errichtet einen Wachturm, hackt den Boden und befreit ihn vom Unkraut. Schließlich pflanzt er nur die allerbesten Sorten. Mehr hätte er beim besten Willen nicht tun können.

Doch als es Herbst wird sind statt der guten nur schlechte Trauben gewachsen. Die süße Erwartung ist zu bitterer Enttäuschung geworden. Alle Mühe war umsonst. Aus dem Liebeslied

wird ein Zorn- und Gerichts-



lied. - Das werde ich tun, sagt der Weingärtner: Ich werde Hecke und Schutzmauer entfernen, dass die Tiere den Weinberg kahl-fressen und alles niedertrampeln. Ich werde den Weinberg nicht weiter pflegen, sondern verwildern lassen. Dornen und Disteln sollen ihn überwuchern. Den Wolken werde ich verbieten, ihn zu beregnen.

## Menschlich? Göttlich?

Da hat man sich abgerackert, damit die Sache gelingt, doch dann läuft es aus unkalkulierten Gründen völlig schief. Das sind Erfahrungen die Kleine und Große im Leben immer wieder machen müssen. Mit dem Scheitern gehen Gefühle von Nutzlosigkeit, Zorn und Wut einher. Die Wut findet ihren Ausdruck im Zerstörungswillen. Die Erkenntnis, dass dabei viel mehr kaputt geht, als ursprünglich gewollt, kommt erst hinterher und schlägt dann um in große Trauer.

Doch wenn Jesaja sein Weinberglied singt, dann ist der Weingärtner kein Mensch. Der Weingärtner ist Gott. Er bekommt in diesem Lied ganz menschliche Züge. Gott tut alles, damit sein Weinberg, sein Volk „gut gedeiht“ (ursprünglich richtete sich der Prophet Jesaja nur an die Menschen in Juda und Israel, doch als Christen hören wir dieses Wort auch als an uns gerichtet).

Doch das, was die Menschen tun, ist ganz anders als das, was Gott in ihnen angelegt hat. In Jesaja 5,7 (Basisbibel) heißt es:

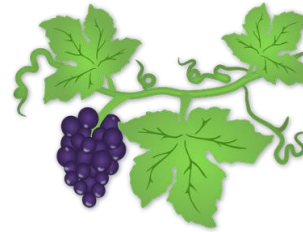
„Der Herr wartete auf Rechtspruch,  
doch seht her, da war Rechtsbruch.  
Er wartete auf Gerechtigkeit,  
doch hört nur, wie der Rechtlose schreit.“

Gott verzweifelt am Handeln des Menschen. Ganz deutlich wird hier: Gott ist nicht immer nur der „liebe Gott“. Auch Zorn ist eine Eigenschaft Gottes.

Mit diesem Wissen und der Einsicht, in die Sündhaftigkeit des Menschen (Sünde meint hier Gottes Weisungen zum Leben entgegen zu handeln) bekommen Gottes Liebe und Barmherzigkeit einen neuen Stellenwert. Sie sind nicht selbstverständlich in der Begegnung zwischen Gott und Mensch. Gott kann auch anders handeln.

Doch in unserer menschlichen Unvollkommenheit können wir nicht anders, als uns an Gottes Freundlichkeit und an seiner Liebe zu uns festzuhalten. Und wenn Gottes Zorn seine Barmherzigkeit überlagert, dann – sagt der Psalmleitvers dieser Woche – müssen wir ihn erinnern: „Gedenke Herr, an deine Barmherzigkeit“ und darauf hoffen,

dass sich Gott von uns erinnern lässt. Auch in Jesajas Weinberglied besteht noch Hoffnung: Noch ist es „nur“ eine Absichtserklärung den Weinberg zu zerstören. Doch zum Einlenken Gottes gehört auch das Einlenken des Menschen. Gerechtigkeit und Recht sollen walten untereinander.



#### Gebet

Du barmherziger und gnädiger Gott, sei gut zu uns und wende dich uns zu, auch wenn wir Fehler gemacht haben.

Sei gut zu uns und wende dich uns zu, auch wenn wir nicht so gehandelt haben, wie du es von uns willst.

Sei gut zu uns und wende dich uns zu, wenn unsere Wut so groß ist, dass sie alles zu zerstören droht.

Sei gut zu uns und wende dich uns zu, wenn wir das Gefühl haben, dass uns nichts gelingt.

Sei gut zu uns und lass uns deine Liebe spüren –  
Jeden Tag neu. Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch, Pfn.  
S. Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch, Tel.: 034345/22008,  
Texte: S. Donner; Bilder: Pixabay

## Reminiszere

28.02.2021



**Gott:  
zornig oder  
barmherzig?**